

Conquest of a Capricorn

Feuer braucht Erdung //scorpius vs. rose//

Von scippu

Prolog: Prolog

Nur noch eine Woche

Verärgert verzog Rose Weasley den Mund. Sie vermisste ihre Ausgabe von ‚Geschichte der Zauberei‘ von Bathilda Bagshot. Die Ledergebundene, mit dem Vorwort von Albus Dumbledore und dem extralangen Bildband - ihre Lieblingsausgabe. Und zwar bereits das zehnte Mal in diesem Sommer. Das bedeutete, dass sie das Buch circa eineinhalb Mal pro Woche gesucht hatte, seit sie ihre Schulbücher im Juli in die Regale gestellt hatte. Ein eigentlich sicherer Ort, wie man denken könnte. Gut nur, dass sie nun ausreichend Erfahrung hatte, um sofort zu wissen, wo es sich wahrscheinlich befinden würde.

Seufzend erhob sich Rose und öffnete ihre Zimmertür mit einem resignierenden Schlucken. Sie würde sich in genau vier Stunden darüber aufregen, jetzt hatte sie dazu keine Zeit. Gerade heute Morgen hatte sie das Buch über Aggressionsbewältigung zu Ende gelesen, das ihr Cousin ihr zum letzten Geburtstag im Dezember gekauft hatte und das zu lesen, er sie an jedem Tag seit ihrem letzten Geburtstag im Dezember genötigt hatte.

Ohne sich um ein Anklopfen zu bemühen, die Tür stand ohnehin offen, betrat Rose das Zimmer, in dem ihr jüngerer Bruder hauste. Hauste war, was diese pubertäre Höhle des Miefs betraf, ein vortrefflich passendes Wort.

Die missbilligenden und ausgesprochen unhöflichen Entgegnungen Hugos ignorierend, drückte Rose den Escape Knopf an der alten Stereoanlage, die einmal ihr gehört hatte, aber irgendwie den Weg ins Zimmer ihres Bruder gefunden hatte und dann dort verblieben war, weil ein Kampf der Prinzipien ihrer nun wirklich nicht wert war.

Das empörte „Ey!“ hörte Rose schon fast gar nicht mehr, so sehr hatte sie der rumsende Beat irgendeines alternden HipHop-Interpreten die letzten 75 Minuten, seit ihre Eltern das Haus verlassen hatten, ihrer Fähigkeiten zur akustischen Wahrnehmung beraubt.

Um Toleranz bemüht, hatte Rose die nette große Schwester gemimt, aber nachdem ihr geliebtes Buch nun wieder inmitten der Unordnung ihres Bruders lag und er sich ihrer hart erarbeiteten Notizen für seine Hausaufgaben bediente, für die er nun

bereits sieben Wochen lang Zeit gehabt hatte, war ihr die Lust dazu nun wirklich vergangen. Das Verbot von zu lauter Musik galt nicht ohne Grund. Außerdem bezweifelte sie stark, dass die extrem minder bemessenen Ansichten hinsichtlich des Frauenbildes eben dieser armen Entschuldigung für einen Musiker ihrem Bruder pädagogisch eine sehr große Stütze waren.

„Alter, Rose....mach wieder an und verschwinde!“

Ohne ihrem Bruder auch nur einen Seitenblick zu gönnen, betrachtete Rose das CD Inlet und hob eine rostbraune Augenbraue hinsichtlich der Aufschrift.

Kurzentschlossen trat sie an das geöffnete Fenster und holte aus.

Noch bevor Hugos realisierte, welches Schicksal seiner so hart erkämpften CD bevorstehen würde, landete eben diese mit einem leisen Knirschen unter den heranrollenden Autoreifen des Familienautos der Weasleys.

„Rooooooooooooose!!!!!!“

Zufrieden winkte Rose ihren Eltern eine Begrüßung zu, während sie mit der anderen Hand versuchte, Hugo davon abzuhalten gegen ihr Schienbein zu treten.

So leicht ließ sich ein 13-Jähriger mit dem hitzköpfigen Temperament eines Nilpferdes allerdings nicht abwimmeln, und leider war er diesen Sommer um gefühlte zehn Zentimeter gewachsen, sodass aus dem Abhalten nichts wurde.

Mit einem triumphierenden Schrei entwand sich ihr nun nicht mehr allzu kleiner Bruder ihrem Griff und kurz daraufhin schossen Rose die Tränen frischer Pein in die Augen, als es Hugo gelang, seiner Frustration auf sehr körperliche Art Ausdruck zu verleihen.

Mit einem Ächzen griff sie sich an den Oberarm, der gerade einem einzigen, sehr präzise eingesetzten Ellenbogen standgehalten hatte und blähte schmerzverzerrt die Backen auf.

Aah, kein Football mehr für dich, Hugo.

„Weißt du, wie schwierig es ist, an solche CDs zu kommen, du blöde Kuh?“

Ja, im Jahre 2023 war es wohl tatsächlich schwierig an CDs zu kommen. Nicht, dass sich Rose dafür interessierte.

„Du kaufst mir 'ne Neue! Ich will dass du mir 'ne Neue kaufst.“

Pfft, klar Hugo. Traum weiter, Junge.

„Hugo, Rose, was ist los, da oben?“

Wütend und voller temporären, brüderlichen Hasses die Augen verkniffen, fing Rose mehrere ausdrucksstarke Blicke auf, bevor Hugo sich, angesichts ihrer stoischen, lang geübten Miene, an die Stimme seiner Mutter wandte, die gerade das Haus betreten hatte.

„Mum“, maulte er vorwurfsvoll, und rannte Richtung Treppe um zweifelsfrei am Geländer stehend hinunter zu brüllen, „...Rose hat meine CD kaputt gemacht.“

Ihr war mehr, als dass sie das resignierende Seufzen ihres Vaters wirklich hörte, der sehr wahrscheinlich eben gemeinsam mit ihrer Mutter durch die Haustür getreten war.

Ein Moment, in dem man ohne Hast die Augen verdrehen konnte verging, ehe die Antwort kam.

„Hast du vorher was von ihr kaputt gemacht?“

Nun doch grinsend, angesichts dieser Frage ihres Vaters, die von viel Wissen über

geschwisterliches Miteinander zeugte und das furiose, pubertäre sich-missverstanden-fühlende Gezeter, das von ihrem Bruder als Antwort kam, bückte sich Rose nach ihrem vermissten Buch und verließ das leicht ranzig riechende Zimmer ihres Bruders.

Ohne richtig hinzuhören, nur kurz die Worte „...wieso immer ich...“ und „Mistkuh...“, „...pass auf was du sagst, junger Mann...“ aufschnappend, schloss Rose die Tür hinter sich und zielte mit dem Buch nach ihrem Bett. Mit dem Geräusch von Papier und Leder auf Laminatboden landete es natürlich 20 Zentimeter weit vom anvisierten Ziel entfernt.

Mit einem Gesichtsausdruck als hätte sie Schmerzen, duckte sie ihren Kopf zwischen die Schulter und kniff die Augen zusammen.

Uuuh, Mist.

Kurz vermerkte Rose in ihrem mentalen Notizbuch zum ungefähr 245. Mal, keine lieben Gegenstände zu werfen, es sei denn, das Ziel befände sich fünf Zentimeter entfernt.

Sich um sich selbst drehend, überlegte sie kurz, was der beste Weg sei, dem unheilvollen Crescendo am wirkungsvollsten zu entgehen, das auf der anderen Seite ihrer Zimmertür eher schnell als langsam anschwell, bevor sie sich nach dem Buch auf dem Boden bückte und es in ihrem bereits gepackten Koffer zu den anderen legte.

Nur noch eine Woche.

** ** * ** *

Sie waren bereits bei der Vorsuppe angelangt, als sich Scorpius zu fragen begann, wann genau es eigentlich passiert war, dass seine Familie sich nichts mehr zu sagen hatte. Jetzt, wo er so darüber nachdachte, fiel es ihm ausdrücklich schwer festzumachen, wann bei diesen allabendlichen Abendessen, die gemeinsam eingenommen wurden, wann immer er in den Schulferien nach Hause kam, das letzte Mal ein richtiges Gespräch stattgefunden hatte.

Es hatte doch eine Zeit gegeben, in der sie miteinander geredet hatten, oder?

Da war zum Beispiel der Abend gewesen, an dem sie über den Nutzen von Filzpantoffeln auf polierten Parkettböden debattiert hatten. Ach nein, das war gewesen als sie seine Großeltern besucht hatten und er sich versucht hatte zu weigern, die dämlichen Filzlappen über seine Socken zu ziehen, wann immer er aufs Klo ging. Ohne viel Erfolg leider. Soweit er sich korrekt erinnerte, war er neun Jahre alt gewesen. Er musste sie immer noch tragen, wann immer er das alte Anwesen besuchte, auf dem nur noch sein Großvater mit einem Dutzend Katzen lebte. Angesichts der tatenschweren Geschichte von Opa Lucius, wie er ihn in Gedanken nannte, war das schwerlich zu glauben, aber wahrscheinlich übten die Tiere irgendeinen therapeutischen Zweck auf ihn aus. Zumindest hielten sie ihn wohl davon ab, die mütterliche Hexe, die sich seit dem Tod von Scorpius' Großmutter um ihn kümmerte, so sehr zu bedrängen, bis sie nachgab und ihm eine Flasche von dem Selbstgebrannten besorgte, den ein zugezogener, benachbarter Muggel in seiner hauseigenen Destilliere herstellte, die er dann in sehr kurzer Zeit leeren würde. Das war nie schön gewesen, denn es geschahen dann immer Dinge, die die gesamte

Familie Malfoy peinlich berührten und die dann mit ausgesprochener Vehemenz totgeschwiegen wurden. Deswegen mochte Scorpius die Katzen, auch wenn sie nichts anderes taten als fressen und im Weg herum liegen.

„....dein Schulsprecherabzeichen?“

Rüde in seinen träge dahinfließenden Gedanken unterbrochen, setzte Scorpius eine Miene von interessierter Konzentriertheit auf, während er versuchte sich daran zu erinnern, was seine Mutter gerade zu ihm gesagt hatte. Er erriet es mehr, als dass er sich wirklich erinnerte, da er mit der Frage schon fast gerechnet hatte. Außerdem tat ihr suchender Blick, der auf Höhe seiner Brust umher zuckte, sein Übriges.

Er hielt mit geübter Sicherheit seine linke Augenbraue davon ab genervt nach oben zu rutschen.

„Passt nicht zu meinem Outfit“, schnarrte er mit perfekt gemimter Arroganz. Das war natürlich eine Lüge. Mit einer Vorliebe für anthrazitfarbene Kleidung war es schwer irgendetwas zu finden, was dazu nicht passen würde, so wie auch heute das silbergrüne Abzeichen mit der Aufschrift HB für *Headboy* nur ein kleiner Farbfleck auf dem dunkelgrauen Poloshirt gewesen wäre, das er zu einer exquisit geschnittenen Leinenhose von einem etwas helleren Grau trug.

Doch im Gesicht seiner Mutter rührte sich kein Muskel, während sie ihn einfach nur weiter ansah, woraufhin Scorpius schloss, dass sie einfach nur versucht hatte Konversation zu betreiben, während sie beide so ungemein erfolgreich von ihrem Familienoberhaupt ignoriert wurden.

Sein Vater saß, seit er sich vor circa 20 Minuten zum Essen niedergelassen hatte, mit demselben Ausdruck in den unter zusammengezogenen Augenbrauen ins Leere starrenden Augen am Tisch, was sein spitzes Kinn nur noch spitzer aussehen ließ und sein blasses Gesicht nur noch ungesünder.

Scorpius seufzte leise und fuhr damit fort die dünne Suppe zu löffeln, mehr aus Langeweile als aus echtem Hunger, während er aus dem Augenwinkel beobachtete, wie seine Mutter dasselbe tat.

Nun, es lohnte sich wohl nicht wirklich darüber nachzudenken, schloss Scorpius, und so wandte er seinen Geist erfreulicheren Themen zu.

Nur noch eine Woche.